

Artists in Residence Go to School

Workshops mit internationalen Kunstschaaffenden

Mit dem Programm „Artists in Residence Go to School“ bietet Kulturkontakt Austria (KKA) LehrerInnen die Möglichkeit, internationale KünstlerInnen in die Klasse einzuladen.

Kulturkontakt Austria arbeitet im Bereich Kulturvermittlung an der Schnittstelle zwischen Schule, Kunst und Kultur. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen werden partizipative Projekte und Aktivitäten der kulturellen Bildung mit Schulen in ganz Österreich entwickelt, beraten und gefördert.

Im Zentrum der Arbeit steht der Ansatz, Kinder und Jugendliche ausgehend von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit zur aktiven Teilhabe an künstlerischen und kulturellen Prozessen anzuregen. Die Projekte werden in Kooperation zwischen Schulen und Kunst- und Kulturschaaffenden bzw. Kunst- und Kultur-einrichtungen durchgeführt. Die unmittelbare Begegnung mit KünstlerInnen eröffnet Kindern und Jugendlichen dabei neue Wege im Umgang mit Kunst und Kultur und ist so eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen.

Der persönliche Kontakt mit der Künstlerin und die gemeinsame Arbeit an eigenen kreativen Ideen führte für die Schülerinnen und Schüler zu einem verbesserten Verständnis der zeitgenössischen Kunst und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen, Vorstellungen und Ansichten. (Mag.art. Norbert Metz über das Projekt „Objekt-kunst“ mit Letizia Romanini)

Ziele sind die Förderung einer möglichst breiten Teilhabe an Kunst und Kultur von SchülerInnen sowie ein konstruktiver Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit in der Gesellschaft.

Eine Auseinandersetzung mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit entsteht auch in der Begegnung unterschiedlicher Kulturen und künstlerischer Zugänge, beispielsweise in Form von Gastaufenthalten internationaler KünstlerInnen, die vom Bundeskanzleramt (BKA) und von Kulturkontakt Austria im Rahmen des „Artists-in-Residence-Programms“ eingeladen werden.

Dabei hat der kulturelle Austausch mit einer neuen Umgebung das Potenzial, zur Wertschätzung anderer Kulturen beizutragen, während die eigene künstlerische Arbeit reflektiert und in einen neuen Kontext gesetzt werden kann.

Das Bundeskanzleramt stellt seit 2013 in Kooperation mit Kulturkontakt Austria jährlich rund 50 Residence-Stipendien in Wien zur Verfügung. Sie werden vom BKA gefördert und von KKA beratend und organisatorisch begleitet.

Die Stipendien werden in den Sparten Bildende Kunst, künstlerische Fotografie, Video- und Medienkunst, Komposition, Literatur und literarische Übersetzung sowie interdisziplinäre Kunst angeboten. Darüber hinaus gibt es Stipendien für Kunst- und KulturvermittlerInnen.

Mit dem Programm soll internationalen Kunstschaaffenden die Möglichkeit geboten werden, im österreichischen Umfeld zu arbeiten, sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu finden sowie Konzerte, Lesungen und Ausstellungen zu gestalten.

Neben der Arbeit an einem eigenen Kunstprojekt und einer Werkpräsentation ist die Vernetzung der Artists in Residence mit der österreichischen Kunst- und Kulturszene ein zentraler Bestandteil des Aufenthalts.

Daher werden u.a. Galerie-, Atelier- und Museumsbesuche angeboten, Kontakte zur Literatur- und Verlagsszene hergestellt sowie der Zugang zum Musikleben in Wien ermöglicht.

Für alle StipendiatInnen besteht die Möglichkeit, aktiv am Programm Artists in Residence Go to School von Kulturkontakt Austria teilzunehmen und an österreichischen Schulen prozessorientierte künstlerische Workshops abzuhalten. In diesen vermitteln sie ihre Arbeitsweise als bildende KünstlerInnen, AutorInnen, KomponistInnen oder ÜbersetzerInnen.

KKA begleitet diesen Prozess von der Erarbeitung der jeweiligen Konzepte mit den KünstlerInnen über den Kontakt zu Schulen bis zur praktischen, partizipativen und didaktischen Umsetzung mit den Kindern und Jugendlichen.

Die Wahrnehmung von Diversität und der inklusive Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit aller Beteiligten liegen diesen Begegnungen zugrunde. Dabei ist von großem Vorteil, dass die KünstlerInnen zum Teil aus den Herkunftsländern vieler SchülerInnen kommen, dass sie verschiedene Sprachen sprechen und die SchülerInnen dadurch in ihrer Mehrsprachigkeit stärken.

Der künstlerische Austausch und das Kennenlernen von neuen Kulturen bereichern die Kreativität und beeinflussen die Arbeit der Schülerinnen und

Schüler maßgeblich. (MMag. Birgit Riepl-Schuttnig und Mag. Karin Passarnegg über die Zusammenarbeit mit Chibuike Uzoma)

Allein im Jahr 2015 nahmen KünstlerInnen aus Afghanistan, Armenien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Finnland, Kanada, Kroatien, Luxemburg, Schweden, Serbien, Türkei, Ukraine, Ungarn und Russland in den Sparten Bildende Kunst, Fotografie, Film, Literatur und Musik am Programm Artists in Residence Go to School teil.

Die Inhalte und künstlerischen Ausdrucksformen der Workshops sind so unterschiedlich wie die KünstlerInnen selbst: neben Installation und Objektkunst mit der luxemburgischen Künstlerin Letizia Romanini, der Erarbeitung des Themas „Wie entkomme ich der Dystopie?“ mit Mitteln der bildenden Kunst unter der Leitung der türkischen Künstlerin Elif Süsler oder Porträt-Fotografie mit dem nigerianischen Künstler Chibuike Uzoma setzten SchülerInnen beispielsweise auch ein prämiertes Filmprojekt mit Miha Šubic aus Slowenien um.

Projektbeispiel: Objektkunst

[Es] war nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern besonders inspirierend und fruchtbar für die Schülerinnen und Schüler. (Mag.art. Norbert Metz über das Projekt „Objektkunst“ mit Letizia Romanini)

Auf Einladung des projektleitenden Kunsterziehers Mag.art. Norbert Metz stellte die luxemburgische Künstlerin Letizia Romanini den SchülerInnen des Pflichtgegenstands „Kunst und Design“ des Bundes-Oberstufenrealgymnasiums Hegelgasse 14 in Wien ihre eigenen Arbeiten vor und führte sie anhand von unterschiedlichen Beispielen der Objektkunst an ein Verständnis verschiedener Strategien zeitgenössischer Kunst heran.

Die SchülerInnen sammelten Objekte und stellten diese durch inhaltliche



Abb.1
Ein Collier aus Bleistiftstummeln, ein Armband aus einem Getränkebecher und kleine Fische aus einer grünen PET-Flasche in einer Glasflasche.
© Norbert Metz

Umdeutungen und Kombination in Form von Installationen aus. Dabei sollte den Dingen eine neue Funktion zukommen.

So wurde beispielsweise aus einem zufällig gefundenen kleinen Kiesel, Sperrholz, blauem Karton, Fiebergläsern und Kreide die Skulptur einer Momentaufnahme eines über Wasser springenden Steines, der bei jeder Wasserberührung seine expandierenden Wellenkreise zeichnet.

Aus einer gefundenen grünen PET-Flasche schnitt eine Schülerin kleine Fische aus und ließ sie in einer anderen mit Wasser gefüllten Flasche als Sinnbild für die Plastikverseuchung der Meere schwimmen.

Aus Bleistiftstummeln wurde ein Collier, der Schatten einer zusammengeknüllten Kaugummiverpackung lieferte die Form für ein Emblem aus Leder und Messing, eine gefundene Konservendose wurde als Kochgeschirr zum Sinnbild für Mangelernährung usw.

Letizia Romanini übernahm die künstlerische, Norbert Metz die handwerkliche und technische Betreuung bei der Umsetzung der Werke durch die SchülerInnen. Bis zum Ende des Workshops hatte jede/r SchülerIn sein/ihr „Objektkunstwerk“ fertiggestellt. (Abb.1)

Letizia Romanini setzt in ihren Arbeiten stets einen Bezug zu Alltäglichem.

Ihre spezielle Herangehensweise erlaubt es ihr, Materialien, die auf den ersten Blick banal erscheinen, durch Vielfachung und Veränderung hervorzuheben und somit in einen neuen Kontext zu stellen. Ihr Interesse für Form und Textur leitet die Künstlerin dabei.

Projektbeispiel: Wie entkommen wir der Dystopie?

VolksschülerInnen erarbeiteten gemeinsam mit der Künstlerin Elif Süsler aus Istanbul ein überdimensionales Brettspiel zu den Themen Soziales Miteinander und Abfallvermeidung.

Die türkische Künstlerin Elif Süsler arbeitete gemeinsam mit dem projektleitenden Lehrer Mag. Dr. Rainer Hawlik in einer äußerst heterogen zusammengesetzten Klasse der Wiener Volksschule Darwingasse mit 19 SchülerInnen, die alle Deutsch als Zweitsprache erwerbten. Der Titel des Workshops „Wie entkomme ich der Dystopie?“ musste für Kinder dieses Alters erst einmal umgelegt werden. Schnell kam die Sprache auf den eigenen Lebensraum, auf sozial und kulturell benachteiligte Verhältnisse. Es wurden innerhalb des Workshops fünf Kleingruppen gebildet, wobei zusätzlich eine Lehrerin mit Fachgebiet „Erstsprachlicher Unterricht Türkisch“

Abb.2
Die Schülerinnen und Schüler hielten ihre Beobachtungen am Volkertmarkt in Bildern und Texten fest. © Rainer Hawlik

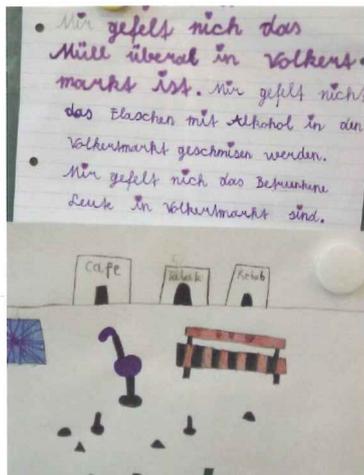


Abb.3
Beim Portraitworkshop mit dem nigerianischen Fotografen Chibuïke Uzoma verglichen SchülerInnen aktuelle Kunst in Afrika mit jener in Europa. © Mag. Karin Passarnegg

den türkischsprachigen Erzählkreis leistete.

Die Kinder gestalteten Bilder und Texte (Abb.2) über einen Platz ihres Lebensumfeldes, die sie im Anschluss der Klasse präsentierten, und berichteten dabei sehr offen über die von ihnen beobachtete Gewalt am Volkertmarkt, die willentliche Verschmutzung des Platzes und den häufigen Einsatz von Polizeikräften.

Aus der Ableitung der Texte ergaben sich Sätze für die Spielkarten, die ein verbessertes soziales Miteinander und eine gemeinsam verantwortete Abfallvermeidung an öffentlichen Plätzen anregten.

So entstand nach und nach ein Brettspiel, dessen Sinn es war, den Blick über den Volkertmarkt hinaus zu richten, über Wien und die ganze Welt nachzudenken, und welchen Beitrag jede/r leisten kann, diese schöner zu gestalten. Die weiterführende Projektidee war, im Rahmen des erstsprachlichen Unterrichts (Türkisch/Bosnisch/Serbisch) auch andere Erstsprachen miteinzubeziehen.

Elif Süsler kombiniert in ihrer künstlerischen Arbeit auf witzige, oft satirische Weise Fotografie, Malerei, Textilien und Video mit ready-made Objekten, die gezielt in Spannung miteinander stehen. Oft haben ihre Arbeiten einen gesellschaftspolitischen Hintergrund.

Projektbeispiel: Portrait-Fotografie / Eine Szene im Bild festhalten

Bei einem Portraitworkshop mit dem nigerianischen Künstler und Fotografen Chibuïke Uzoma konnten SchülerInnen aktuelle Kunst in Afrika mit jener in Europa vergleichen. (Abb.3)

Eingeladen von der projektleitenden Lehrerin MMag. Birgit Riepl-Schuttinig, hielt der nigerianische Fotokünstler Chibuïke Uzoma in den Lehranstalten Mater



Salvatoris Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Wien einen Workshop mit SchülerInnen, die bereits Vorkenntnisse im Bereich Fotografie hatten. Der Inhalt des Workshops war, einzelne Themen vertieft zu diskutieren bzw. mithilfe von Kunstbeispielen konkrete Qualitätskriterien der Fotografie zu veranschaulichen und Bildwirkungen zu beschreiben. Weiters wurden die technischen Möglichkeiten der Fotografie anhand von praktischen Beispielen ausgelotet. Die SchülerInnen lernten zusätzlich die fotografischen Arbeiten des Künstlers kennen. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die unterschiedliche Bildsprache beider Kontinente, aber auch auf die zunehmende Globalisierung im künstlerischen Bereich gelegt. Aufgrund der im Workshop verwendeten englischen Sprache gab es neben dem kreativen auch einen sprachlichen Lern-Aspekt.

Chibuïke Uzoma, von der Malerei kommend, nunmehr im fotografischen Bereich tätig, beschäftigt sich in seinen künstlerischen Arbeiten mit Themen wie Staatsbürgerschaft, Demokratie, Migration oder Assimilation im Span-

nungsfeld von afrikanischem urbanem Lokalismus und globaler Vernetzung.

Projektbeispiel: Kinder-Rechte-Spot¹

Das Besondere am Austausch war erstens die hohe künstlerische Qualität, zweitens waren die Impulse von Šubic für Drehbuch und Produktion lehrreich. Und drittens gab es eine uneingeschränkte gegenseitige Neugierde und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. (Mag. Walter Dickmanns über die Arbeit mit Miha Šubic)

Der slowenische Künstler Miha Šubic wurde von dem projektleitenden Kunsterzieher Mag. Walter Dickmanns aufgrund seiner filmischen Fachkompetenz an das BORG Hegelgasse 12 in Wien eingeladen. Miha Šubic stellte zu Beginn des Workshops seinen Arbeitsansatz und seine Herangehensweisen vor. Besprochen wurden Drehbuch und Storyboard, Schnitt und Montage sowie unterschiedliche Medientechniken. Bemerkenswert an diesem Projekt war die außerordentlich gute Kommunikation zwischen Lehrkraft und Künstler. Keinerlei Probleme gab es auch bei der Verständigung in der Klasse. Die Jugendlichen freute es, sich in Englisch auszudrücken. Und Miha Šubic hat auch soziale Inputs gegeben: Kunstschaffende müssen sich mit ihrer Arbeit der Kritik stellen. Diese Kritikfähigkeit Jugendlichen als Chance der Weiterentwicklung zu vermitteln, war Miha Šubic wichtig. Entstanden sind sechs „Kinderrechte-Spots“, wovon einer prämiert und bei internationalen Medienfestivals und auch Filmfestspielen präsentiert wurde. (Abb. 4 und 5)

Miha Šubic ist ein aus Maribor stammender Filmregisseur, Drehbuchautor, Animationsfilmer und Mitbegründer der Filmgesellschaft Film Factory. Er arbeitet sowohl an Realfilmen wie auch an computeranimierten Filmen, meist schwarzen Komödien oder Satiren.



So unterschiedlich diese Projekte, die teilnehmenden Schulen, LehrerInnen, SchülerInnen und KünstlerInnen in ihrer kulturellen sowie künstlerischer Ausprägung auch sind, so haben sie dennoch ein Gemeinsames: sie bieten die Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs und somit auch zu Reflexion und Erweiterung der eigenen Erfahrungswelt.

LehrerInnen aller Schulen österreichweit können bei Interesse nähere Informationen zu den KünstlerInnen und Workshopkonzepten bei KulturKontakt Austria anfordern und sich

für die Workshops voranmelden, wobei die Termine und Dauer der Workshops individuell gestaltbar sind. Die Arbeitssprache in der Schule ist meist Englisch oder Deutsch, ergänzend auch die Erstsprache der Künstlerin bzw. des Künstlers. KulturKontakt Austria berät LehrerInnen, stellt den Kontakt zu den Kunstschaffenden her und finanziert die Honorare und Fahrtkosten der KünstlerInnen.

Nähere Informationen zum Programm gibt es unter www.kulturkontakt.or.at/air_go_to_school und eine Übersicht

über weitere Förderprogramme von KKA unter www.kulturkontakt.or.at/kulturvermittlung

Abb. 4 und 5
Screenshots aus einem Video-Spot zu Kinderrechten. © Miha Šubic

- 1 Vergl.: Ursula Hilmar: Neugierde und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. In: KKA magazine WINTER 2015/16, Wien 2015, S. 30